

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Verantwortl. Red. und Verlag von H. W. Jäger (früher Walter Nagold).

Bestenfalls Freitag im
Oberamtsbezirk Nagold. —
Wichtiges hat Vorrang vor
beim Erfolg.

Im Jahr 1924 sind im
Gesellschafter-Buch
25 neue Namen aufge-
nommen. Die Namen
sind: ...

Telegraphische Adresse:
Gesellschafter Nagold.
Verlagsadresse:
Stuttgart 5115.

Nr. 193

Gegründet 1826.

Montag den 18. August 1924

Preis pro Nummer 20 Pf.

98. Jahrgang

Tagespiegel

Nach der „Times“ ist der deutsche Abordnung der Londoner Konferenz bereits am Freitagabend mitgeteilt worden, daß ihre Bedingungen von den Verbündeten abgelehnt seien.

Die Nachricht, daß die Mörder Erzbergers auf einem Boot bei Budapest ertrinkt und verhaftet worden sein sollen, hat sich als halboffe Erfindung erwiesen.

Zwischen den Spaniern und den Katalanen fanden mehrere Gefechte statt, in denen die Spanier 44 Tote und eine größere Zahl Verwundete hatten.

Deutschland und der Völkerfriede

Der Völkerbund hat seit seinem Bestehen nichts geleistet als Schonen. Er soll dem Weltfrieden dienen, hat aber kein Leben und Tod bestritten, da hinter diesen beiden Völkern England und Frankreich als Kriegstreiber standen. Das Beispiel und die deutschen Kolonien, die dem Völkerbund als sogenannte Mandatsländer anvertraut sind, zeigen jeder Tag die Möglichkeit der völkerbündlerischen Arbeit. Da die Möglichkeit so traurig aussieht, so will der Völkerbund wenigstens den Friedensgedanken fördern. Diesem Zweck dient der sogenannte Vertrag zur gegenseitigen Unterstützung der Völker als „Garantiepakt“ bezeichnet wird.

Der englische Völkerbundsapostel Lord Robert Cecil hat den Entwurf dieses Garantiepaktes angefertigt, der dann nach der schönen Absicht des edlen Lords durch den französischen Oberst Roguin ein anderes Gesicht bekam. Die englische parlamentarische Arbeiterregierung hat kürzlich diesen neuen Vorschlag des Völkerbundes abgelehnt, der auch Deutschland vorgelegt wurde. Der Inhalt des Garantiepaktes ist bei der Angriffsfrage werden grundsätzlich verhalten. Der angegriffene Staat muß von allen Bürgerschaft leistenden Nationen unterstützt werden. Alle Teilnehmer des Vertrages verpflichten sich, an einem allgemeinen Abrüstungsplan mitzuwirken. Militärische Sonderabkommen sind aber auch weiter gestattet, wie auch die Fortsetzung der Rüstung jedem Vertragsgenossen überlassen bleibt.

Eine deutsche Kommission hat nunmehr zu diesem „Garantiepakt“ ein Gutachten angefertigt, das sich auch die deutsche Reichsregierung zu eigen gemacht hat und dem Völkerbund übermittelt. Die Verfasser dieser deutschen Antwort sind der deutschnationale Abgeordnete Professor Hoepfich, der Zentrumsabgeordnete Dr. Kaas, der sozialistische Abgeordnete Professor Kahl, die demokratistische Abgeordnete Schäfer und Dr. Schäfer, Professor Mehnert, Graf Montenuovo und der frühere Ministerialdirektor Dr. Krieger. Es handelt sich also hier um sachverständige Persönlichkeiten, die in verschiedenen Parteien angehören und auf dem Boden unterschiedlicher Weltanschauungen stehen. Um so erzwungener ist es, daß man sich in einer wichtigen außenpolitischen Frage auf einem gemeinsamen Boden gelassen hat.

Das deutsche Gutachten geht von dem Verbot des Angriffskrieges aus, den der Garantiepakt als „internationales Verbot“ bezeichnet. Die Sachverständigen Deutschlands stellen mit Recht fest, daß überhaupt eine Bestimmung des Angriffskrieges fehlt: „Wer in einem Krieg Angreifer ist, kann ebenso wie die Frage, wer die Schuld am Krieg trägt, in der Regel nicht nach äußerlichen Merkmalen beantwortet werden, sondern bildet ein Problem, das nur bei Kenntnis und Bewertung aller äußeren und inneren Zusammenhänge zu lösen ist.“ Die deutsche Antwort erklärt es für unmöglich, in der letztgenannten Frist von vier Tagen, wie der Völkerbundsentscheidungsfrist es vorsieht, in der großen Mehrzahl der Fälle eine sachlich erschöpfende und zureichende Antwort zu geben. Nur die Öffnung aller Archive, die Erschließung aller Quellen kann hier zum Ziel führen. Solche Feststellung verlangt Zeit, so viel Zeit, wie sie eigentlich nur die Wissenschaft hat.

In ausgezeichneten Worten legt das deutsche Gutachten dann dar, wie das Organ — der Völkerbund — beschaffen ist, der die Entscheidung über die Frage fällt, ob ein Angriffskrieg vorliegt. Es heißt hier: „Seine Mitglieder handeln nicht nach eigener Überzeugung und freiem Ermessen, sondern nach den Anweisungen ihrer Regierungen.“ Es ist also kein unparteilicher Rechtspruch, sondern ein politischer Rechtspruch.“ Noch bedenklicher ist aber nach der deutschen Antwort die Tatsache, daß die gestifteten „Abwehr-Ergänzungsabkommen“ praktisch den ganzen Völkerbund ausschließen, da ja unmöglich ist, die bisher als Bundesgenossen des einen Teils aufmarschierenden Mächte nunmehr durch den Völkerbund auf die andere Seite zu dirigieren.“ Die deutschen Sachverständigen erheben gerade in diesem Zusammenhang die Forderung: „Die in dem Entwurf vorgesehene Annullierung wird sich erst dann durchführen lassen, wenn die Ungleichheiten des Rüstungsstands in der Welt in der Weise ausgeglichen sind, daß der Umfang der zulässigen Rüstung je nach dem sachlich festgestellten Bedürfnis an der einen Seite erhöht, an der anderen herabgemindert wird.“ Das Recht wird hier die Gleichberechtigung Deutschlands in der Frage der Wehrhoheit erhoben.

Das System des Garantiepaktes wird dann ferner von den deutschen Sachverständigen „eine Gefahr für den Frieden der Welt“ genannt, weil es die bestehenden Gruppen und Militärkonventionen zerschlägt. Und daran anschließend lag den Gutachtern klar und deutlich: „Wenn Deutschland diesen Vertrag beibringt, hätte es, bis zur völligen Ohnmacht entlassen, damit zu rechnen, widerstands- und wehrlos in alle möglichen Streitfälle hineingezogen zu sein und sein ungekämpftes Gebiet zum Schlachtfeld fremder Mächte hergeben zu müssen.“

Dagegen verlangt das deutsche Gutachten u. a., daß alle Staaten gleichmäßig die Abrüstung zur Pflicht gemacht werde, und daß berechnete Wünsche der Bevölkerung wegen Verletzung der Grenzen auf dem Weg eines geordneten Rechtsverfahrens ihre Lösung finden. Dann werde der Friede besser gewahrt sein als mit den Artiteln und Paragraphen des Völkerbundes.

Die Reichshandwerksordnung

Die Reichsregierung ist seit längerer Zeit mit den Vorarbeiten für ein Gesetz beschäftigt, das die rechtlichen und zum Teil auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des deutschen Handwerks neu regelt und in feste Formen bringt. Diese in einem vorläufigen Entwurf bereits vorliegende Reichshandwerksordnung setzt die bisher in verschiedenen Gesetzen, hauptsächlich in der Reichsgewerbeordnung verstreuten, das Handwerk betreffenden Bestimmungen zusammen und schafft ein einheitliches Handwerksrecht. Es liegt in der Natur der Dinge, daß sich das Eingreifen des Gesetzgebers in die Verhältnisse eines Berufsstandes im wesentlichen auf die Interessen desselben beschränkt, die zur Vertretung seiner Interessen gegenüber dem Staat und seinen Organen berufen sind. Beim Handwerk haben indessen auch Überlieferungs- gemäß die reinen Berufs- und Standesvereinigungen wenigstens zum Teil einen öffentlich rechtlichen Charakter angenommen, den zu erhalten dem Gesetzgeber notwendig erscheint, und die daher auch in dem Entwurf entsprechend Berücksichtigung finden. In die neue Reichshandwerksordnung geht sogar ein wichtiger Schritt über das Bestehende hinaus, indem sie diesen Fachverbänden des Handwerks grundsätzlich Zwangscharakter verleiht. Eine der bedeutendsten Neuerungen des Entwurfs besteht nämlich darin, daß er sämtliche Handwerksbetriebe den Zwangsvereinigungen eingliedert, die nach dem jetzt geltenden Recht nur einen, allerdings den größeren Teil der bestehenden Betriebe umfassen und durch freie Annahmen ergänzt werden. Ueber diesen Zwangsvereinigungen, die hinsichtlich für alle Handwerksbetriebe verpflichtend sein sollen, steht wie bisher als organisatorischer Leberbau für die Interessenvertretung des Handwerks eines Ortes oder Bezirks die Handwerkskammer, deren Aufgaben und Befugnisse im wesentlichen dieselben bleiben wie jetzt. Es wird auch daran festgehalten, daß die Handwerkskammer ausdrücklich als die amtliche Vertretung des selbständigen Handwerks gilt, wodurch eine nicht nur in den Kreisen des Handwerks, sondern auch der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft seit Jahren aufgeworfene Streitfrage, ob die jeweiligen Kammer ihres Charakters als Vertreter der Unternehmungen entfallen werden sollen, verneint wird.

Um jedoch dem berechtigten Anspruch der Arbeitnehmer Rechnung zu tragen, daß sie in allen die Arbeitnehmenden Interessen irgendwie berührenden Fragen mitgehört werden müssen und mit zu entscheiden haben, ist sowohl für die Handwerkskammern als auch für die Zwangsvereinigungen die Errichtung paritätischer Ausschüsse für die Erzielung der auf das Arbeitsverhältnis bezüglichen Fragen in Aussicht genommen. Der Aufgabenkreis der Zwangsvereinigungen nach dem neuen Entwurf umfaßt u. a. auch die Abwicklung der Kalkulation und bei der Festlegung von Verkaufsbedingungen, ohne daß indes jedoch ein ausschließender Einfluß darauf zugestanden würde. Bestimmungen, die neuerdings laut geworden sind, daß die Reichshandwerksordnung die Rückkehr der alten Zwangsvereinigungen bringen könne, sind daher gegenstandslos, ebenso wie die ebenfalls in letzter Zeit geäußerte Vermutung, daß eine Einbeziehung industrieller Betriebe in die Zwangsvereinigungen des Handwerks beabsichtigt sei oder durch die Verordnung ermöglicht würde. Soweit bekannt, denkt niemand daran, den Streit um die Grenze zwischen Fabrik und Handwerksbetrieb wieder aufleben zu lassen oder etwa gar dahin zu entscheiden, daß industrielle Unternehmungen zwangsweise als Handwerksbetriebe abgestempelt werden sollen. Der Entwurf wird in nächster Zeit dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung und alsdann den gesetzgebenden Körperschaften zur Verabschiedung zugehen.

Von der Londoner Konferenz

Das Diktat angenommen
London, 17. August. Nachdem gestern die telegraphische Nachricht umfängliche Antwort aus Berlin eingetroffen war, begaben sich Reichstanzler Dr. Marx und Dr. Stresemann abends 6 Uhr zu Mac Donald, um ihm die verlangte deutsche Antwort zu überbringen. Mac

Donald empfing die Deutschen kühl und dankte für die nur den bestimmten Rat, die französischen Forderungen anzunehmen. Solange die Besprechung mit Mac Donald im Auswärtigen Amt dauerte, kamen der amerikanische Botschafter Kellogg und der Bevollmächtigte Logan, die aber an der Auseinandersetzung nicht teilnahmen.

Um 7.30 Uhr begaben Marx und Stresemann sich in ihren Goshof zurück und besprachen sich mit den deutschen Sachverständigen. Inzwischen war ein neues Telegramm des Reichspräsidenten Ebert eingelaufen. Um acht Uhr fuhren sie zu Herriot, wo sie auch Kellogg, Clementel und Pegiral trafen. Ueber die bis 10.15 Uhr dauernde Unterredung wurde von französischer Seite die amtliche Mitteilung ausgegeben: „Die Unterredung läßt ein günstiges Ergebnis“ voraussetzen.“

Es wurde ehrenwörtlich versprochen, daß über den Inhalt der Besprechung nichts verlauten solle. Man erfuhr aber bald, daß die Deutschen, besonders auf Drängen Eberts, sich bereit erklärt haben, die Verlängerung der Ruhrbesetzung um ein Jahr anzunehmen. Ihre Gegenforderung, wenigstens Dortmund sofort zu räumen, soll nach einer Meldung von Herriot abgelehnt worden sein, nach dem „Daily Telegraph“ ist es jedoch wahrscheinlich, daß dem Wunsch entsprochen wird. England und die anderen Verbündeten werden nach dem Blatt bei den Franzosen bekräftigen, auch Ruhrort zu räumen.

Die schriftliche Festlegung des Räumungsabkommens soll am Samstag vormittag stattfinden. Die rechtsständigen Konferenzmitglieder haben die diplomatischen Noten und Protokolle zusammengestellt, die als Ergebnis der Londoner Konferenz nunmehr zur Unterzeichnung fertig sind.

Die deutschen Bedingungen

Marx und Stresemann verlangten, daß das Abkommen über die Räumung in das Schlußprotokoll aufgenommen werde, sonst könnten sie es nicht unterzeichnen. Das französische Gegenangebot der Räumung müsse förmlich eingeleitet sein. Dortmund solle sofort geräumt werden. Die Räumung des sogenannten Sanktionsgebiets solle teilweise erfolgen und mit der letzten Stufe solle auch Ruhrort und Duisburg geräumt werden. Diese beiden Städte sollen also nicht in das ursprüngliche linksrheinische Besetzungsgebiet einbezogen werden, wie eine unerwartete neue französische Forderung laute. Die Besetzung solle vermindert und auf die trostigen Städte beschränkt; die Beschlagnahme von Wohnungen eingestellt werden. Die Ausübung der Militärüberwachung durch den Völkerbund soll der Leberwachungskommission solle am 1. Januar 1925 eintreten. Die Verbündeten möchten die Bürgerschaft für die 800-Millionen-Anleihe übernehmen (was Mac Donald, zugleich im Namen Americas, sofort ablehnte). Endlich sollen die Befugnisse der Rheinlandkommission auf die Sicherheit der Besetzung beschränkt werden.

Die Franzosen lehnten fast alle Bedingungen ab. Die französische und englische Regierung haben, wie gemeldet wird, beschlossen, vor Ende dieses Jahres zu prüfen, ob Deutschland seine Gutachten-Verpflichtungen, sowie die Abrüstung pünktlich erfüllt habe. Davon werde es abhängen, ob die englische Besetzung im Kölner Gebiet aufgehoben oder fortgesetzt werde.

In einem Brief Herriots an die deutsche Vertretung wird nach der „B. Z.“ die Räumung des Ruhegebiets und der kleinen Strecken Karlsruhe, Rastatt, Weiskopf, sowie die Zurückziehung der Truppen aus Ruhrort zugesagt. Die baldige Räumung Dortmunds in Aussicht gestellt. (Nach einer anderen Meldung soll zuerst Dortmund geräumt werden.) Herriot verwahrt sich aber entschieden gegen die Behauptung, daß die Ruhrbesetzung unrechtmäßig oder vertragswidrig sei (abgleich er sie bis vor einem Vierteljahr selbst bekämpfte). Die deutsche Abordnung wird in ihrem Brief an Herriot die Behauptung der Unrechtmäßigkeit außer Acht gelassen, hat aber darauf beschränkt, die Mitteilungen Herriots zur Kenntnis zu nehmen.

Bankrottbescheid

Der Rotterdammer Courant erzählt, die deutsche Abordnung habe von der Reichsregierung eine Blankopollmacht zur Annahme der französischen Bedingungen erhalten. — Reuter berichtet, auf Mac Donald seien die deutschen Vorstellungen ohne jeden Eindruck geblieben.

Die Unterzeichnung

Am Samstag vormittag 10.30 Uhr trat der Rat der Stetten zu einer Besprechung zusammen. Nachmittags 3 Uhr hielt der Vierzehnerrat eine Sitzung, zu der auch die deutschen Vertreter zugezogen wurden. Abends 6 Uhr fand eine Vollversammlung der Konferenz statt, für die die Unterzeichnung des Schlußprotokolls des „Londoner Abkommens von 1924“ vorgesehen war.

Die Deutlers geben klein bei

Paul „Daily Mail“ haben die Finanzminister die Forderung der sofortigen Räumung fallen lassen. Die notwendige Festlegung der Räumung genüge für die Sicherheit der Anleihe.



Die Kosten der Belegung

Die verbündeten Finanzminister beschließen die Entschädigung über die Kostenbedeutung der Küstebelegung und der Verteilung der ersten Jahreszahlungen erst nach der Konferenz zu treffen. Ein belgischer Antrag schlägt vor die Belegungskosten an den bisherigen deutschen Entschädigungsforderungen, soweit sie von der Entschädigungskommission festgesetzt sind...

Herrlich's Rettung

Die „Weltminister Gazette“ glaubt, daß es nicht unmöglich gewesen wäre, das französische Volk von der Notwendigkeit der Räumung zu überzeugen, und daß es gar nicht nötig gewesen wäre, den Deutschen die neuen Opfer zuzumuten, um in Frankreich die Linksregierung zu retten. Herrlich habe die Aufführung der französischen Meinung selber nicht gewollt; er habe unterstützt von den anderen Verbündeten, die Belegungsüberlagerung verlangt und er sei dafür verantwortlich, wenn der Damesplan später fehlschlagen sollte.

Deutsche Industrielle in London

Rothesham, 17. August. Der „Courant“ berichtet, mehrere Deutsche Industrielle seien in London eingetroffen, um die Interessen der deutschen Industrie angesichts der im Gang befindlichen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen in nachvollziehbarer Weise zu vertreten und die Frage des Industrie-Abkommens mit den Sachverständigen der Verbündeten zur Ausprache zu bringen.

Neue Nachrichten

Gegen die Unterwerfung

Berlin, 17. August. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen schleunigen Antrag eingebracht, die Reichsregierung solle dem Anspruch der Verbündeten, das sogenannte Sanktionsgebiet erst in Jahresfrist zu räumen, ein unbedingtes „Nein“ entgegenzusetzen.

Die rechtsstehende Presse betont mit aller Schärfe, daß für die Rechte des Damagesutachten mit einjähriger Belegungsüberlagerung unannehmbar sei. Innerhalb 24 Stunden sei die Reichsregierung vollständig und gefällig. Nach am Donnerstag habe sie versichert, die fernere Belegung des sogenannten Sanktionsgebietes sei für Deutschland schlechterdings unannehmbar, diesen Standpunkt habe sie aber am Freitag vollständig aufgegeben. Der Ruhmstand in London widerspreche den entscheidenden Ehrenpunkten; es scheint aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht nicht nur keine Verbesserung, sondern sogar, z. B. bei den Sachleistungen und der Zahlungsübertragung, eine wesentliche Verschlechterung des Sachverständigen-Gutachtens eingetreten zu sein.

Döhner trifft die Strafe an

München, 17. August. Der württembergische Landtagsabgeordnete Präsident a. D. Dr. Döhner hat heute die Festungsstrafe, zu der er im Hilderprozeß verurteilt wurde, angetreten. Zu seinem Nachfolger als bayerischer Landesleiter des württembergischen Reichstags hat der Landtagsabgeordnete Straßer benannt. Die beiden württembergischen Tagesblätter, die „Deutsche Presse“ und der „Württembergische Kurier“, werden ab 1. September zusammengelegt.

Ein hübsche Geckquelle

Wiesbaden, 17. August. Von dem französischen Militärpostgeheimrat wurden 81 Personen aus dem umherliegenden Gebiet zu Geldstrafen bis zu 200 Mark verurteilt, weil ihre Auswiesepapiere nicht vorchriftsmäßig waren. In der den Verurteilten befindet sich auch die Prinzessin Adelheid von Sachsen-Weiningen.

Entziehung von Siedlungsland

Reußen, 17. August. Der durch seine Polenfreundlichkeit bekannte Graf von Oppersdorf in Oberglogau ist der einzige Großgrundbesitzer, der von seinen umfangreichen Gütern noch kein Land für Siedlungen zur Verfügung gestellt hat. Der Siedlungsverband Oberschlesien forderte um die Siedlungsstelle auf, aus der herrschaftl. Oberglogau 1500 preuß. Morgen (etwa 870 Hektar) ausgewöhlen, die sich am besten für Siedlungen eignen würden, da mit die Entziehung betrieben werden könne.

Vermehrung des Völkerbundrats

Paris, 17. August. Nach einer Zeitungsmeldung aus Genf soll Großbritannien beabsichtigen, der Völkerbundversammlung im September eine Vermehrung der ständigen und nicht-ständigen Mitglieder des Völkerbundrats vorzuschlagen. Es werde dabei wohl an einen etwaigen späteren Eintritt neuer Staaten in den Völkerbund gedacht.

Wiedereinführung der Abgabe in England

London, 17. Aug. Wie verlautet, hat Mac Donald den französischen Ministerpräsidenten schriftlich angefragt, ob er die Abgabe auf die deutsche Einfuhr nach England wieder einzuführen beabsichtige.

Nach dem Sachverständigen-Gutachten ist die Erhöhung der Ausfuhr-Abgabe auf ihren früheren Stand zu erwarten gewesen, es bedeutet, daß sich England den ihm zustehenden Teil aus den deutschen Zahlungen sichern will und eine günstige Stellung auf der Konferenz verschafft, die über die Verteilung der deutschen Leistungen beraten wird. Die Zahlungen, die Deutschland in den nächsten Jahren leisten soll, sind durch das Sachverständigen-Gutachten festgelegt. Aber es wird betont, daß diese Zahlungen alle Verpflichtungen umfassen, die Deutschland durch den Vertrag von Versailles auferlegt sind. Sie enthalten neben Belegungskosten, neben den Kosten, die aus dem Ausfuhrverfahren entstehen usw., auch die Abgabe auf die deutsche Einfuhr. An die Verbündeten wird nur verteilt, was nach Abzug aller dieser Kosten noch übrig bleibt. Eine härtere Belastung Deutschlands entsteht also durch die von Mac Donald angeforderte Wiedereinführung der Abgabe nicht; den Schaden tragen nur die anderen Verbündeten. Von deutscher Seite ist nur zu wünschen, daß die Einführung nicht erfolgt, aber nicht die Rückvergütung an die deutschen Ausfuhrerhöhte sichergestellt ist.

Deutschland und die Standard Oil Company

New York, 17. August. Wichtige Verhandlungen sind zwischen amtlichen deutschen und amerikanischen Vertretern wegen der zehn-Millionen-Dollar-Ansprüche der Standard Oil Company gegen die deutsche Regierung am 15. August in Berlin aufgenommen worden. Diese Ansprüche stammen aus der Ausbeutung der Standard Oil-Quellen in Rumänien während der Besetzung durch das Heer Radenians. Am Vortag des deutschen Einmarsches in Rumänien hielten die rumänischen Truppen unter britischem Kommando die Quellen verköhlt und das gesamte Zubehör vernichtet. Die Standard Oil Company trachtet jetzt, für diese Schäden von der britischen Regierung Entschädigungen zu bekommen. Radenian ließ die Beschädigungen der Ölfelder sofort wieder in Ordnung bringen, und die amerikanischen Ansprüche, die jetzt gegen Deutschland erhoben werden, beziehen sich in erster Linie auf den Wertverlust der Erdöle durch das deutsche Heer. Ähnliche deutsche Kreise geben zu, daß die Standard Oil Company berechtigt sei, Schadenersatz zu verlangen. Jedoch bestreiten die deutschen Vertreter aus unterschiedlichen Gründen die Höhe dieser Ansprüche. Sie lehnen es an, anzunehmen, daß die deutschen Vertreter einen Gegenanspruch machen werden, wodurch der Standard Oil Company etwas weniger als die Hälfte der Ansprüche von zehn Millionen Dollar angeboten werden wird. — Nach dem Kriegesrecht sind die amerikanischen Ansprüche hollus.

Württemberg

Stuttgart, 16. August. Erntebearbeitungskredite. Von der Landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse und der Württ. Landwirtschaftsbank in Stuttgart wird darauf hingewiesen, daß die Erntebearbeitungskredite, soweit sie von der Zentralkasse gewährt werden, nur an einzelne Landwirtschaft, und zwar auf dem Wege über die Darlebenskassenvereine bewilligt werden können. Gesuche, die über andere Genossenschaften einlaufen, können daher keine Berücksichtigung finden. Landwirtschaft, die keinen Darlebenskassenverein angehöre, sind, erhalten, soweit die Mittel hierzu ausreichen, von Seiten der Württ. Landwirtschaftsbank G. m. b. H. in Stuttgart Erntebearbeitungskredite in entsprechender Höhe. Die Kredite werden den Darlehensnehmern zu 12 Prozent ausgegeben gegen die ausdrückliche Verpflichtung der Rückzahlung innerhalb drei Monaten. Bei den Gelufen ist die landwirtschaftlich benutzte Fläche des Betriebs und die Zahl der händigen, und während der Ernte beschäftigten Arbeitskräfte anzugeben, sowie die in Betracht kommenden Sicherheiten.

Stuttgart, 16. August. Rheinlandausstellung. Auf besonderen Wunsch aus Nichterreisen wird die Anmeldefrist für die Ausstellung des 77. Landes. Hauptfestes hinführende Rheinlandausstellung bis 25. August 1924 verlängert. Anmeldungen sind an die Tiergärtnerabteilung der Württ. Landwirtschaftskammer in Stuttgart zu richten.

Deutscher Gärtnerkongress. Stuttgart sieht im Zeichen der Döhner. Aus ganz Deutschland haben sich hier außerordentlich viele Gärtner eingefunden, um am Deutschen Gärtnerkongress teilzunehmen.

Nach diesem Anlauf ist auch die württ. Gartenbauausstellung in ein neues Stadium eingetreten. Neue große Anlagen und das Rathaus in der Neckarstraße sind zur Erweiterung des Bisherigen zu einer Hallenausstellung geworden. Ganz besonders prächtig nimmt sich das Innere des Rathauses mit einer Fülle schöner Blumen aus. Die Gesamtheit des Bildes in der Halle ist ungemein schön und stimmungsfull. Hervorragend fagt sich in den Raum ein über sechs Meter hoher Brunnen von Bildhauer Zimmer, der eine reiche Pflanze darstellt, auf deren Blättern Goldschnecken und frische Wasser in die Brunnenwanne speien. Daneben findet man auch noch Bildwerke aus Marmor und Blumengemälde des Württ. Malervereins. Die Obstschau könnte in ihrer Aufmachung und Qualität kaum noch überboten werden.

Bootsunglück in Friedrichshafen

Die württ. Regierungsmitglieder in Todesgefahr

Friedrichshafen, 16. August. Zur Festsetzung des geistlichen Schauspiel „Frau Wendelgard“, waren Mitglieder der württ. Regierung und des Landtags heute vormittag in Friedrichshafen eingetroffen. Sie fuhren auch in einigen Booten auf den See hinaus, um sich die Tiefseeforschung erklären zu lassen und die Seefischerei zu beschauen. Das Motorboot, in dem neun Herren der Regierung Platz genommen hatten, nahm eine Wendung zu kurz und schlug um. Sämtliche Insassen stürzten in den See. Während durch andere Boote acht der Herren gerettet werden konnten, vermaß Ministerialdirektor von Lindner vom Finanzministerium sofort in der Tiefe. Wunderschön hat ihn ein Herzschlag getroffen. Der Verunglückte konnte noch nicht geholt werden. Das Fest erfreute durch den traurigen Vorfall eine läche Unterbrechung.

Aus dem Lande

Uhlingen, 16. August. Ein bissiger Hund. Einem Bürger in Remlingen wurden zwölf junge Fühner, die er in seinem gut umzäunten Hausgarten laufen ließ, von dem Hunde eines Nachbarn, der direkt über den Zaun lief, zerissen.

Weihsberg, 17. August. Ein gefährlicher Fohrgak. Dem Fuhrmann Karl Mertle von Zimmerweiser wurden auf der Heimfahrt in der Nähe von Löwenstein von einem jungen Mann, dem er die Erlaubnis zum Mitfahren gegeben, und der die Leitung des Fuhrwerks übernommen hatte, während der Fuhrmann selbst schlief, mehrere hundert Mark gestohlen. Der Dieb konnte einige Tage darauf in der Person des schwer vorbestraften E. Hegerabend von Weiler ermittelt und verhaftet werden.

Oppelsbohm Ob. Waldlingen, 16. August. Hagel. Bei einem schweren Gewitter fiel der Hagel 35 Minuten lang bis zur Größe von Tauben- und Hühnererieren und lag stellenweise bis zu 30 Zentimeter hoch. Besonders groß ist der Schaden am Obst und an den Feldfrüchten.

Kollweil, 16. August. 100 Prozent Kullmerlung. Die dritte Hauptversammlung der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Abgabegenossenschaft Tutlingen-Spadingen-Kettweil beschloß, die Ausgaben der Mitglieder zu 100 Prozent aufzuwerten. Die Beträge sind bis 1932 rückwärtig, doch kann die Genossenschaft jederzeit ihre Verpflichtungen lösen. Mit dem 1. Januar 1925 wird der ordentliche Zinsdienst wieder aufgenommen.

München, 16. August. Mittelhandtagung. Am 20. und 21. September dieses Jahres findet hier der Verbandstag württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen statt. Die Tagung wird sich zu einer eindrucksvollen Ausdehnung des württ. gewerblichen Mittelstands gehalten. Das Staatsministerium wird vertreten sein. Außer dem Sanktion der Handwerkerkammer Mm spricht als Hauptredner Generaldirektor Hermann-Berlin.

Wurzburg, 17. August. Brand. Das uralte Wohn- und Detasementgebäude des Braunkessers Schiele ist vollständig abgebrannt.

Rothenburg, 16. August. Grippe. Die Grippe ist in letzter Zeit hier ziemlich stark aufgetreten. Die Krankheit begleitet mit Fieber, Erbrechen, Kopf- und Halsweh. Die häufige Witterung und der Temperatursturz bringt solche Krankheiten mit sich.

Aus Stadt und Land.

Magd., den 18. August 1924

Vom Sonntag. Der beliebte Strohseger von der guten alten Zeit tut sich in diesem Sommer uns oft an die Nerven. Früher, als Lohndbau, Strohsegerbau, Arbeitslosigkeit und Geldknappheit lediglich Begriffe waren, die nur für den Volkswirtschaftler Interesse hatten, da hat man sich noch manches leisten können, was heute einfach nicht mehr geht. Und noch etwas. Ich glaube früher war auch andere Wetter und man konnte sich mehr auf seine Beständigkeit verlassen als heute, wo jetzt der Himmel blau ist und die Sonne lacht und im nächsten Augenblick da greift es ganz gebirg besamer. Gestern hat es ja noch gehalten, doch mancher trauere den schönen Wetter nicht und entfernte sich nicht weit von dem Paulus-Schwelle. Abends war dann festes Beben. Draußen im Stadtkor, da hatte ein Kurzweil von Altem und Jungem Karren Jalani. In der Krause bei den Karren war nach Stimmung der Musik und Tanz der Radfahrerverein mit Sportern darben sich ihrer Erfolge freuen. Doch wollen wir die Hoffnung auf einen schönen Nachsommer nicht abgeben und uns jetzt schon darauf freuen.

Versicherungswesen. Im „Staatstage“ werden die eingereichten Vorschläge zum Wahl der Versicherungsabteilung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt veröffentlicht. Der Wahlvorschlag des Landesauschusses für soziale Wahlen in Stuttgart enthält 36 Vertreter aus dem Gewerbe und 9 Vertreter aus der Landwirtschaft, der Wahlvorschlag der „freien Gewerkschaften“ 36 Vertreter aus dem Gewerbe u. a. Schüller, Richter, Buchdrucker in Albstadt, O. Rapp, Arbeitgeber Buchdruckerstreifer A. Kauf, Kriemhild und 7 Vertreter der Landwirtschaft.

Die Reichsrichtschätz für Lebenshaltungskosten (Wohnung, Heizung, Heizung, Bekleidung und Bekleidung) beträgt sich für Mittwoh, 13. August, wie in der Vorwoche, auf das 1.14-Billionenfache der Vorkriegszeit. Die Preissteigerung der Fleisch- und Fettwaren sowie Zucker wird ausgeglichen durch den weiteren Rückgang der Kartoffel- und Gemüsepreise.

ep. Ein Ehrenzeugnis für die freie Wohlfahrtspflege. Die Urlich erschienen Veröffentlichung des Reichsarbeitsministeriums zum Reichsmohlschutzgesetz enthält folgende Sätze: „Staat und Gemeinden können aus eigener Kraft auch nicht während all die Kostände überwinden, die das Volk be- wahren: nicht nur, weil es ihnen an sachlichen Mitteln fehlt, sondern vor allem deshalb, weil sie nur schwerlich die Hilfe zu jener festlichen Hingabe von Mensch zu Mensch vertieren können, die ihr die höchsten Werte verleiht. So manche Hilfsbedürftige wird kein Amterliche niemals bedürftiger Mitten erschließen, er wird sich aber gern Menschen anvertrauen, die sich aus höheren Beweggründen heraus selbst in den freien Dienst der Nächstenliebe gestellt haben. Staat und Gemeinden bleiben daher in der Fürsorge und im Ausmaß der Hilfe auf die unterstützende und ergänzende Hilfe der freiwilligen Wohlfahrtspflege angewiesen.“ — Das Jubiläum der bekannten Kulturzeitschrift „Die Zeit“ unterstreicht die Bedeutung dieser freiwilligen Ausdehnung und bemerkt dazu, daß die freie Wohlfahrtspflege zu mindesten vier Fünftel ihrer Einrichtungen und Kräfte lebendige Auswirkung der christlichen Kirche in ihren beiden großen Konfessionen sei und darum ein Monopol der Völker christlicher Kultur, und daß innerhalb dieser Völker die vom christlichen Gedanken am meisten erlebten Kreise die Hauptträger der Wohlfahrtspflege seien.

Waldfest des Schwarzwaldoereins. „Erstmal kommt es anders, zweitmal als man denkt“, so hieß es auch am Samstag beim Schwarzwaldoereins. Wie wurde gekocht und welche Vorbereitungen wurden getroffen für eine würdige Bekleidung des Waldfestes. Es ist ein großes Gelingen, von dem Feuerwerk, das hinausklauchen und in wunderbaren Farben von der Schönheit des Waldfestes klunden sollt, von den tadellos hingereinigten Sitzgelegenheiten, von dem gut geleiteten Theaterstück, das die Vorkanteln aller Anwesenden aus höchste eregt hätte, von den schwebenden Wellen der Stadtspiele und nicht zuletzt von den Schilfentischen und dem guten „boortischen“ Bier, das, wie die Erfahrung nachher zeigt, sehr zur Bekleidung der Stimmung beigetragen hätte. Und dann kam es so genau, wie ansgeredet, um 5 Uhr, als alle Vorbereitungen fertig waren, da muß es regnen. O merveilleuses Schicksal! Doch sie ließen sich nicht unerschrecken! Schneidige Märche erkanteten, ein Fest des edlen Kaffees wurde angetrunk und sofer bitten sie trocken aus, Männlein und Weiblein. In solchen Tagen ging es nachher zur Köhlererei, wo bei Sang und Klang, bei

Vorträgen ersten und zweiten Inhalts, das verachtete Wald-
fest beweist wurde. Und die Kräuer ging allen sehr zu
Jagen, sie war erst und — lang, Jetzt dürfen wir uns
auf das nächste Waldfest freuen! Waldfest!

Waldfest des Turnvereins. Vom Wetter begünstigt,
kam der Turnverein sein Abturnen auf dem Schlossberg
in Anwesenheit zahlreicher Zuschauer abhalten. Unter Vor-
sitz der Stadtkapelle marschierte der Verein um 1½ Uhr
zum Schlossberg, wo sich bald ein reges turnerisches Treiben
entwickelte. Gerät- und Freilübungen sowie Kräfte und
Wände der Turnvereine, Turner und Schüler wechselten in
regelmäßiger Folge mit einander ab und wurden von den Zu-
schauern mit großem Beifall aufgenommen. Leider war die
Temperatur etwas zu nieder, so daß die sonst übliche Gemü-
lichkeit nicht so recht zum Ausdruck gekommen war. Zum
Schluß erhielten noch einige gut vorgetragene stimmige
Lieder, die allgemeinen Beifall fanden. In der Traube-
land abends noch eine gemächliche Unterhaltung mit gemein-
samen Gesängen und Tanz fest, zu der sich die Mitglieder
sehr zahlreich eingefunden hatten. So nahm die keine Feier
ein glänzend Ende. Gut! Hell!

Generalsammlung des landw. Bezirksvereins in
Wübbert. Trotz des rechtlichmässigen guten Wetters und
nach der Wichtigkeit der Verhandlungsgegenstände waren dem
Verein zum Beifall der Generalsammlung nicht so viele
Landwirte erschienen, wie man hätte erwarten dürfen. Der
Verein, der die ganze Besammlung leitete, gab seinem
Bekanntem über den Inhalt der Besammlung seinen Beschlüssen
wichtigsten auch Ausdruck. Nach der Besprechung der landw.
Hauptfragen, Herr Generalsekretär Hamann, gab anfangs seiner
Ausführungen über die Not der Landwirtschaft, seinen Beschlüssen
dabei über den landw. Stand, daß trotz der heute herrschenden
Krisis, in der sich die ganze deutsche Wirtschaft, insbeson-
dere die Landwirtschaft befindet, sich nicht mehr Besseres
zur Generalsammlung eingefunden haben. Er führte weiter
aus, daß die wirtschaftliche Lage des Bauernstandes
leider ist von der politischen und staatspolitischen Ein-
richtung, denen unser Staatswesen in den letzten Jahren
ausgesetzt war. Jeder Augen richtete sich heute nach London
und seine Reize erloschen von dort das Heil und die Rettung
zu unser Vaterland. Im Vordergrund der in London fort-
geführten Erörterungen steht das bekannte Gutachten der
Landwirte, das für das deutsche Volk große, hervor-
ragende Wirtschaftler sagen umstritten, Kosten bringe,
insbesondere die deutsche Landwirtschaft hat unter dem
Schwund der Erzeugnisse, wenn es gelang, es in die Tat um-
zusetzen, sehr große Opfer zu bringen. Was ist mit den landw.
Organisationen der Bauern gemacht, sie hätten es nicht fertig
gebracht, die Preise für landw. Produkte nicht in dem Maße
zu senken, daß die Landwirtschaft dabei auf ihre eigenen Pro-
duktionen komme und durch den Erlös aus dem Produkt
weitere Betriebsmittel zur Intensivierung der Wirtschaft erhalte.
Der landw. Hauptverband hat alle Schritte unternommen,
um diesem Unbefinden zu steuern und ihn abzuwehren, es nun
aber, der mit mathematischer Sicherheit zum Ruin des
Bauernstandes führt. Doch mühten wir uns dem Unbefin-
den des Weltmarktes entgegen und angesichts des
Umstandes, daß die Regierung es selber nicht für nötig
beachtet hat, die Landwirtschaft durch besondere Maßnahmen
zu schützen. Die wichtigste Steuerbelastung des Bauernstan-
des ist vom wirtschaftlichen und praktischen Standpunkt aus
unbedingt zu verweisen. Der Reinertrag aus 1 Morgen
ist bei im Frieden noch einer Berechnung der landw. Hoch-
schule in Hohenheim 35—40 M betragen; die Belastung be-
trägt dagegen heute pro Morgen 57 M. Die Unterbilanz
des letzten Jahres ist 100 Millionen Mark, diese müssen
auch Wägen und Rechte aufgebracht werden, obwohl man
sehr leinern Landwirtschaft raten kann, angesichts der Instabilität
des Betriebs und heutigen Finanzwirtschaft, Geld anzunehmen.
Wenn die Landwirtschaft noch vom Untergang gerettet wer-

Die Müllerliese (10)
Schildung aus dem württemberg. Schwarzwald
Von Ulrich Föhrer
Die Welt nicht ohne Mühen, als zur Straße hinaufsteigen, um die
Hodgeter, deren Schülern sie jetzt auch kommen mußten, zur
Welt anzukommen. Bald war sie oben. Jedoch weder von den
Wäldern, die die unglückliche Schicksale verursacht hatten, noch
aus den folgenden Hochgeschichten war in diesem jählichen
Waldstück etwas zu sehen. Die beiden Väter, die die Hand-
lungen in die Nähe der Straße waren, hatten, als sie die Folgen
des unglücklichen Schicksals merkten, ankalt den Vermählung
in Höhe zu sehen, das Wette geracht, in den nachkommenden Schül-
ten über hatten sie viele der Güte Welt gemessen, so daß sie bei
den beiden Verwandten nur langsam weiter kommen. Die erlebte
unglückliche Augenblicke. Von der Erde der hätte sie wiederholt
Mutter drei in Todesstern schwebenden Balken. Dazu deutete
von oben die Klänge der Musik zu ihren Ohren, die von dem
unbekannten Ungeheuer nicht ohne eine heitere Hochgeschichten
hätten. Einmal war der erste Schülern da. Mit Schrecken ver-
nehmen die Klänge des grollenden Ungeheures und jagen dann mit
nicht geringer Mühe den Schweben unter dem Schülern hervor.
Ob er auch lebte? Wohl war sein Körper noch warm, aber er gab
keinerlei Lebenszeichen mehr von sich. Der Herr mit dem nahen
Waldstück wurde in aller Eile geholt, der das junge Paar hätte
sollten sollen. Aber auch er konnte nicht mehr helfen, eben-
sonst einige andere Männer des Dorfes, die sich in Contines-
sion Leben und Erfahrung gesammelt hatten. Der Bekanntheit
Vermählung wurde noch seinen Hof jählichgebrocht. Der Ort-
liche sah mit der unglücklichen Frau und dem Vater zu Mühe.
Die war bei dem Hundchen, was ihr widerwärtig, verhältnis-
mäßig ruhig gelassen. Ein Schülern erst dardachte sie, so daß die
Frau schlagend zu Bett gebracht werden mußte. Der dortige
gute Arzt hatte dieses Gleiche. Jemand, welche erstere Ver-
fahrungen hatte sie bei dem Sturz nicht bootengelogen.
Der hat noch nicht bei düsterem Nebelwetter eine Wandlung
auf einen hohen Berg gemacht? Was im Tale ist alles so trüb,
daß wir kaum sehen können vor uns die Gegenstände zu sehen ver-
mögen; oben aber aus der Höhe des Berges scheint es hell. Die
Reden des Herrn sind unter uns, die herrliche Gottesloben wird
aus an. Nichts verhält es sich mit den Schülern Gottes in
vielen Armen. Wie im düsteren Nebel liegt es oft alles
Fremd in Frau vor uns. Die Schilderungen der göttlichen
Landschaften sind dunkel und unklar, bis wir endlich auf einem
Dübel die letzte Höhe erreicht haben, in der uns die göttliche
Ordnung alle Winkel offenbart, so daß wir null des Lobpreisens
der unglücklichen Vererbung sein und bleiben dürfen.

den soll, so muß in absehbarer Zeit eine Revision der Steuer-
politik einreten, da die Landwirtschaft nicht nur Steuern
zahlen muß, sondern auch noch andere Verpflichtungen ins-
besondere den Sozialorganisationen gegenüber habe. Abge-
meint sei die Frage über die hohen Krankenkassenbeiträge und
der Redner führte aus, daß die Kosten der hohen Beiträge
den wohl bekannt seien, wie die hohen Kräfte, die in die
Höhe gegangenen Verpflichtungslagen, die freie Kräftewahl,
ferner die Verschlechterung des allgemeinen Gesundheitszu-
standes usw. und es ist dringend vom Standpunkt der Land-
wirtschaft aus zu wünschen, daß eine Revision der Beiträge
zu den Sozialorganisationen, denen natürlich die Befreiung
der Kosten der großen Ausgaben der Sozialpolitik voraus-
setzen muß, baldmöglichst stattfinden. Ueber die Ernte-
beratungskredite führte der Redner aus, daß angesichts
der langfristigen Ueberlassung des Geldes, die unbedingt bei
Vermeidung der Pfändung eingehalten werden muß und des
kleinen Betrags, der auf den einzelnen Landwirt entfällt, dem
Landwirt nicht geraten werden kann, um einen solchen Ernte-
beratungskredit zu beantragen, sondern sich nachzusuchen.
Mit einem warmen Appell an die Pflicht der Landwirte, insbeson-
dere den fürchtbarer Gefahren tren zu ihrer Organisation
zu stehen, schloß der Redner seine inhaltreichen Ausführungen.
(Schluß folgt.)

Was ist Reisegepäck? Unter Reisegepäck sind solche Gegen-
stände zu verstehen, deren Verwendung in einem nähere
Zusammenhang mit dem Zweck der Reise steht, so daß der
Reisende ihrer aus persönlichen oder wirtschaftlichen Grün-
den in nicht allzu ferner Zeit am Ziel seiner Reise bedarf.
So hat sich kürzlich das Reichsgericht in Kürze ausgedrückt.

Attentat, 18. Aug. Totschlag. Wir erhalten so-
eben die telephonische Nachricht, daß heute nacht kurz vor
12 Uhr der Polizeiwachmeister Hartmann von Altenfels
in Ausübung seiner Dienstpflicht den Tod gefunden hat.
Herr Hartmann hatte vor der Wirtchaft zum „Gulden
Baum“ mit einem Mann, dessen Namen uns noch nicht
bekannt ist, einen Wortwechsel, in dessen Verlauf der in
angenehmem Zustande sich befindliche Unbekannte mit
einem Holzseil dem Polizeiwachmeister über den Kopf
schlug, so daß dieser demütiglos niederfiel. Heute morgen
6 Uhr ist Herr Hartmann seinen Verletzungen erlegen.
Er hinterläßt eine Frau und 2 Kinder, denen sich herz-
liche Teilnahme zwendet. Der Täter ist verhaftet.

Spiel und Sport.
Der hiesige Radfahrerverein vereinigt beim Radfahren
in Böhlingen im Rottelohren ohne Verletzung einen in Vert.
Dem Verein zu seinem schönen Erfolge ein kräftiges Glück!
Der Sportverein Raasdorf gewinnt gegen Sulz a. R. in
einem Freundschaftsspiel 3:0.
Calw verliert gegen B. F. H. Stuttgart II 2:4. Kurz vor
Schluß steht das Spiel noch 2:2.
Sport. Bei dem Wettkampf um die Mittelgewichtsklasse
in Deutschland im Berliner Sportpalast am Freitag blieb Kurt
Veen 1. der über die Besizer des Titels, in der dritten Runde
über Erich Müllens durch knock out Sieger.

Die Arterienverkalkung
Von Prof. Dr. O. Käm-München
Bleisack findet man die Meinung, Raufahrt in den Kör-
per erzeugt oder fördert die Arterienverkalkung. Zahlreiche
Versuche haben aber erwiesen, daß gesunde Arterien selbst bei
bedeutendster Raufahrt niemals verfallen. Anders steht die
Sache bei erkrankten Arterien. Die Erkrankung wird herbei-

Solche Gedanken wären es, mit denen der glückliche Seeliger
das Herz der Brautbewerberin erheitert in jenen Tagen und Wo-
chen des großen Leides zu beruhigen und mit göttlichem Troste zu
erfüllen wollte. Die beiden Brautbewerber waren es gewesen, den ge-
liebten Mann zu dem Seeligen Jesus Christus hinführen, in
dem sie selbst ihre Seelenruhe gefunden hätte. Gott hatte es
anders beschlossene. Er würde in jeder Vergangenheit und Zukunft
auch in jeder Welt nach Mühen und Wege finden, um die Seele
dieses hingeliebten Brautbewerbers zum Heile zu heilen. Er hat
es in dieser Welt für sein himmlisches Reich zu leiden und zu
schleiden und der Brautbewerber ist das für jenseitige irdische Gut in den
Dienst Gottes zu stellen.

Ein Tage vor ihrem Hochzeit, und Logisblattes hatten die
beiden Brautbewerber sich zum Kolar begeben, um sich im Vermögen
im Todesfall gegenseitig zugesprochen. Die war so die allmähliche
Verflüchtung des Erbenerbes geworden, der beiden letzten
Wochenende und dem nächsten Vier einen reichen Wohlstand
in sich schloß. In Freiheit hätte es also der Brautbewerberin
und heiligen Müllerbräutigam nicht gefehlt. Wenn viele wollten, sie
wäre wie möglich von allen irdischen Dingen losgemacht; nicht für
sich, sondern für andere wollte sie im Jenseitigen leben, in dem Dienst
des Armen und Elenden ihr Hab und Gut stellen. Als Amber-
freundin lag ihr vor allem das Wohl und Wehe der vielen armen
Stadtkinder am Herzen. Die ohne genügende Nahrung oft jämme-
rlich darben mußten und an Lungenschmerzen elend dahinsiechten.
Für sie wollte sie auf der Elternmühle weite Lasten Sämen
stellen. Der Müllerbetrieb wurde in dieser Welt untergeben
die ganze Mühle einem gründlichen Lin- und Russen untergeben.
Der Müller lag auf dem hohen Ebenhof und übernahm dort vor-
wiegend den Wirtschaftsbetrieb, bis ein tüchtiger Verwalter für den-
selben gefunden wurde. Für besonderen Freude gereichte es Marie,
daß ihr Vater mit vollem Herzen an ihrem Lebenswerk teilnahm
und nicht nur sein eigenes Vermögen, sondern auch seine reichliche
Erfahrung in den Dienst dieses Werkes stellte. Für viele Jahre
wurde es Marie in der Mühle möglich, für ihre Pflichten von
dem großen Wirtschaftsbetriebe des Elternhofes besonders Milch
zu kaufen, aber auch sonst die nötigen Nahrungsmittel kommen
zu lassen.

Aber nicht nur auf das irdische Wohl ihres Pflichten war
Marie auf das vornehmste bedacht. Sie merkte bald, daß sie selber
den Kindern und in ihrem geistlichen Leben darüber und ihre
häufige Rolle eines himmlischen Lebens dabei näher. In
ihnen jene Kerne zu wecken und zu härten, die zur Frucht reifen
für das himmlische Leben, das war von nun an das ernste Stre-
ben der frommen Müllerbräutigam.

geführt durch erhöhten Blutdruck, welche die Arterienwan-
dungen übermäßig ausdehnt, wodurch sie dünner werden, unter
Erzeugung kleiner Risse in der inneren und mittleren
Schicht der Arterienwandungen. Diese Erkrankung heißt
Arteriosklerose. Die Erhöhung des Blutdrucks bis zum schäd-
lichen Grade kann herbeigeführt werden durch dauernden
übermäßigen Genuß von alkoholischen Getränken, von Kaffee
und Tee, von Tabak und schließlich auch durch dauernden Ge-
brauch von selbst kleinlichen Mengen Morphium. Es ist etwas
Selteneres in der krankhaften Sucht bei so vielen Menschen
den Blutdruck zu erhöhen. Es scheint fast, als ob die gewöh-
liche Nahrung nicht ausreicht, alle Funktionen des Körpers
in gewünschter Weise zu erfüllen, und man nach Hilfsmitteln
der Anregung sucht, die Gesundheit zu schädigen. Die Ernäh-
rung ist bei sehr vielen Menschen zu einseitig und von
der verkehrten Ansicht bestimmt, daß nur das „mehr“ ist
was ein reich ist. Demgemäß bilden Fleisch, Brot
und Weisbacken aller Art die Hauptsache, welche jedoch in
bezug auf die mineralischen Nährstoffe: Kalzium und Phosphor
organischer Säuren als äußerst mangelhaft zu bezeichnen ist
Gerade die einseitigen und fettreichen Blutgemäße, Butter-
gemäße, Kartoffeln und Obst können diesen Mangel seiner er-
reichlichen Nahrungsmittel ersetzen. Diese einseitigen Nahr-
ungsmittel sollten daher bedeutend vermehrt und der Fleisch-
genuß herabgesetzt werden, wenn man seine Arterien gesund
erhalten und ohne Alkohol, Caffein, Nikotin und Morphium
alle seine Funktionen in vollem Maße ausführen will. Ist der
Körper gut mit allen mineralischen Nährstoffen versorgt
so fühlt man gar kein Bedürfnis mehr nach Nerven. Was die
fleischstreichenden Tiere betrifft, wie Hund, Wolf, Fuchs usw.,
so verzehren diese wohlweislich die Knochen mit, welche sogar
eine besondere Delikatesse für sie zu sein scheinen. Es ist, als
ob sie wüßten, daß diese Knochenstoffe zu ihrer Gesundheit
gehören.

Wenn nun die Arteriosklerose genannte Erkrankung des
Arterienwandungen eingetreten ist, so sucht die Natur die
schädlichsten Stellen durch Einlagerung von Bindegewebe und
Schleimstoff von phosphorreichem Kalzium auszufüllen und halt-
barer zu machen. Dieser Zustand heißt dann Arterio-
sclerosis oder auch Arterienverkalkung. Diese „Verkalkung“
bedeutet nicht, daß zu viel Kalzium im Körper anläuft, sondern
nur, daß bei dem gewöhnlich sehr geringen Kalkgehalt des
Blutes, die Natur allmählich den Knochen etwas Kalk ent-
nimmt zum allmählichen Ausfüllen der Schäden. In diesem
Zustand können die allerdings ihrer Dehnbarkeit beraubten
Arterien noch lange aushalten, wenn man jede weitere Blut-
druckerhöhung vermeidet. Hier hat die Kalkbildung sich wie-
der glänzend bewährt; denn sie bewirkt Herabsetzung zu
hohen Blutdrucks und verhindert die weitere Entwicklung der
Arterienverkalkung.

Allerlei

Chemie Lesas. Nach der „Kölnischen Zeitung“ wurde
dem päpstlichen Delegaten für das Ruhrgebiet, Monsignore
Lesas, durch den Vertreter des deutschen Roten Kreuzes
für das Ruhrgebiet, Herrn Wehrlich, Essen, im Auftrag des
Präsidenten des Ehrenkreuzes des deutschen Roten Kreuzes
erster Klasse überreicht.

Die höhere Gürtelherrenkoll Berlin-Dahlem feierte am
15. August das hundertjährige Bestehen. In der Feier nah-
men 1200 Personen teil. Die Regierung verlieh der Anstalt
die Berechtigung, daß die Schüler, sofern sie das Reifezeugnis
für Obersekunda besitzen, ihre Studienzeit in Dahlem voll an-
genommen erhalten, wenn sie nachher die landwirtschaftliche
Hochschule besuchen. Die Anstalt führt von nun an den Na-
men: Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau. Die Stadt
Berlin schenkte ihr für wissenschaftliche Versuchszwecke ein 10
Morgen großes Stück bei Großbeeren.

Münchener Festspiele. Nachdem die Festspiele in Bay-
reuth, die einen großen Erfolg hatten, beendet waren, wurden
die Aufführungen im früheren Hoftheater in München
fortgesetzt. Die Vorstellungen sind überall bejubelt. Frau Koma
und Siegfried Wagner werden bei jeder Vorstellung
stürmisch begrüßt.

Marsbeobachtung vom Jungfrauoch. Die Aufstellung der
astronomischen Instrumente für die Marsbeobachtung wurde
letzte Woche auf dem Jungfrauoch im Schneesturm beendet.
Die Aufstellung geschah mit Unterstützung der Jungfrauoch-Kom-
mission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft,
welche auch einen vorzüglichen Raum ihrer Forschungsstation
zur Verfügung gestellt hatte, durch Astronom C. Scherer vom
Observatorium Genf. Es sind zwei von diesem Spezialisten
für Teleskopen den besonderen Umständen dieser Hochalpen
angepaßte, vortreffliche Instrumente von 24 und 60 Zenti-
meter Öffnung, mit denen er und seine Mitarbeiter die Beob-
achtungen in dieser hervorragenden Höhenluft beginnen, so-
bald die Witterung es erlaubt.

Schwäbische „Himmelode“. Aus Gundelfingen wird berich-
tet, daß die Jagdpächter bald, in Ermangelung von Neb-
böden, kürzlich einen, dem Dorfgastwirt gehörenden Jung-
hammel auf das freie Feld treiben ließen, und das sonderbare
Bild alsdann mit ein wohlgezielten Schüssen erlegten. — Der
Berichterstatter einer Wochenzeitung trägt seinen Lesern über
den Vorfall nach folgendes auf: „Der Hammel lag also im
Feuer; er wurde sofort ausgeweidet und beim Gastwirt I
sogleich zubereitet. Bei gutem Stoff und gemüthlicher Unter-
haltung wurde der Erlegte fast vollständig verzehrt.“

Unlauteres Preisauschreiben. Ein Thüringer Schöllf-
gericht urteilte einen Kaufmann, der auf dem Weg des
Preisauschreibens ein minderwertiges Milchmittel ver-
trieb, zu 1 Jahr Gefängnis, 20000 M Geldstrafe und 3 Jah-
ren Ehrverlust. Es wurde ausgesprochen, daß man derartige
Wachschaffen kräftig unterdrücken müsse, um das Geschäfts-
leben wieder reinlicher zu machen.

Von Iggernern geräuchert. In einer der letzten Nächte
wurde von durchziehenden Iggernern in Kindobach bei Band-
sack in der Pfalz ein vierjähriges Kind geräuchert. Die Be-
wachen liege der Wunde noch und traf sie vor Hörseneind
lagernd, wo ihnen das Kind wieder abgenommen wurde.
Diese Gelegenheit benutzte ein anderes 15jähriges Mädchen,
das aus Kalkerslautern kommt und dort geräuchert worden
war, der Sippe jetzt ebenfalls zu entfliehen.



Pössierte Käsche. Die Fürken der Kaserfamilie Dunlos und Arabos müssen jede Woche einmal öffentlich spielen, damit sich das Volk von ihrem guten Appetit und ihrer Befindlichkeit überzeugen kann. Dagegen sind sie an diesen Tagen, was die Getränke betrifft, auf kaltes Wasser beschränkt. Sondern hat man ein potterliches Käschege erachtet, sobald nämlich der Fürk irrtum will, schlägt er mit einem Stein auf den Tisch, und augenblicklich wirft sich die ganze Masse der Zuschauer platt auf den Boden hin. Natürlich kann man niemand sehen, ob der Fürk Wasser oder Brandwein zu sich nimmt. Reigt er ein Jambler, so wird er als Majestätsverbrecher mit dem Tode bestraft.

Überfall auf einen Eisenbahnzug. Bei Belle de Mal (Südfrankreich) wurde in der Nacht auf Donnerstag ein Güterzug von sieben Wägnern überfallen. 30.000 Franken sind ihnen in die Hände gefallen. — In der Nähe von Tevce (Rumänien) wurde ein Schnellzug von einer 15 Mann starken Räuberbande überfallen. Der Postwagen und eine Anzahl Reisender wurden vollständig ausgeplündert.

Bevölkerungsaustausch. Dem zwischen der Türkei und Griechenland vereinbarten Bevölkerungsaustausch zufolge sind aus neu-griechischem Gebiet bisher 336.116 Mohammedaner in die Türkei emigriert. Man erwartet weitere 30.000.

Großfeuer. In der Nähe von Bobenhäuser bei Offenbach brach ein Feuer aus, das in kurzer Zeit neun Scheunen und sechs Wohnhäuser ergriffen hatte. Große Mengen der eingebrachten Ernte sind vernichtet worden.

Unwetter. In der Gemeinde Hadersdorf in der Gifel sind mindestens 15.000 Zitrus, Haber und 5000 Zitrusfrucht durch ein Hagelwetter vernichtet worden.

Uberschwemmungen in Italien. Nach andauerndem Unwetter werden aus Vorno, Parma und Biella Überschwemmungen gemeldet. Der Wasserstand des Langensees (Lago Maggiore) stieg so hoch, daß der See bei Biaveno, Pallanza, Treviso und Sesto die Dammwerke überflutete. Viele von Sommergästen bewohnte Häuser mußten geräumt werden. Auch bei Varese sind viele Straßen unter Wasser gesetzt. Die kleinen Ortschaften sind reißende Ströme geworden.

Erdbeben in Japan. Am 13. August wurden in verschiedenen Teilen Japans erneute Erdstöße verspürt, die jedoch keinen größeren Schaden anrichteten. Die Bevölkerung ist wegen des Jahrestags des großen Erdbebens stark beunruhigt.

Von einem Stier getötet. Auf der Straße bei Siplon (Schweiz) erledigte ein Stier eine Kuh von der Weide heim. Aus einem Nachbarhaus kam plötzlich ein Stier herausgelaufen. Der Stier wollte ihn anstreifen, wurde aber von dem mitgewordenen Stier aufgegriffen, zu Boden geschleudert und tödlich getroffen, so daß er tot liegen blieb.

Erschossen. Zwei Männer, die von einem Turmsicht in Freiburg nach Neuenburg zurückkehrten und angeblich Koffer mit einem Fuder herausnahmen, sind von einem Feldwächter erschossen worden. Der Schützling gab an, daß er von beiden bedroht worden sei.

ep. Das Christentum in Indien. Nach der neuesten Zusammenstellung gibt es in Indien unter einer Bevölkerung von etwa 300 Millionen annähernd fast 5 Millionen Christen von denen etwa 400.000 der selbständigen jehischen, 1.848.000 der katholischen und 2.351.000 der evangelischen Kirche angehören. Der große Zuwachs hat seinen Grund neben der hingebenden Arbeit der Missionen namentlich auch in den christlichen Massenbewegungen unter der unterdrückten Schicht der Kastenlosen. Die deutsche Mission, die nach ihrer Verdrängung infolge des Krieges seit kurzem auf ihre Wiedergründung hoffen darf, ist an der missionarischen Arbeit in Indien seit vielen Jahrzehnten in hervorragendem Maße beteiligt.

Ein Justizverurteil wurde vom Schöffengericht in Bonn wieder gutgemacht. Der Eisenbahnstreckführer Johann Gerst war im Januar 1921 von der Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er von großen Diebstählen an dem Bonner Güterbahnhof gewußt und von dem Diebesganga genantenen haben soll. 16 Monate Gefängnis hatte er verbüßt. Der Rest wurde ihm wegen guter Führung erlassen. Er betreibt die Wiederaufnahme des Verfahrens, und die zweite Verhandlung ergab die völlige Unschuld, so daß der Vorsitzende nach dem Freispruch verkündete, das Gericht werde auch noch einen Beschluss über die Entschädigung des Gerst fassen.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 16. August. 4,2100 Bill. Mk. New York 1 Dollar 4,190. London 1 Pfd. Sterl. 19,20. Amsterdam 1 Gulden 1,65. Zürich 1 Franken 0,795 Bill. Mk.

Die deutschen Silberanfänge. In dem bereits gemeldeten Anlauf von Silber in Amerika durch die Reichsregierung wird auch nach wie vor, doch bis jetzt in den Vereinigten Staaten im Wert 4 Milliarden Mark (etwa 150.000 Tg.) zur Ausprägung der neuen Reichsilbermünzen angekauft worden sein. Diese Menge entspricht etwa 60 Millionen Mark der neuen dreiprozentigen Silbermünzen. Die vorgesehene Ausprägung beträgt bekanntlich ebenfalls 5 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, insgesamt also etwa 30 Millionen Mark; mit Zustimmung des Reichsrats und des Reichsausschusses kann der Betrag jedoch, etwa im Falle steigender Geldbedarfs der Reichsverwaltung auf 60 Millionen erhöht werden. Der Metallwert der neuen Silbermünzen ist etwa im Wert der Reichsmark.

Wie bekannt, beschloß die Reichsregierung den Anbau von weiteren 30 Millionen Tausend Silber (1 Tausend = 100 Gr.).

Erhöhung der Ausfuhr von deutscher Getreide. Die außerordentliche Nachfrage im Ausland nach deutscher Getreide hat bereits zu so großen Ausfuhrüberschüssen bei steigenden Preisen geführt, daß die Regierung die Ausfuhr besonders von Sommergerste erheblich zu erleichtern beschloß. Die diesbezüglichen Ermäßigungen können noch, dürfen aber bald zu einem greifbaren Ergebnis führen.

Die schwedische Ertragszahl nach Deutschland. Die Ausfuhr von Getreide aus Schweden nach Deutschland im Jahre 1925 weist infolge der Aufhebung eine bedeutende Abnahme auf. Sie betrug 1.250.000 To. gegen 4.900.000 Tonnen im Jahre 1922.

Dreißigberichtigung für Getreide. Der Reichsaussch.

entschieden hat beschlossen, den Preis für Getreide zu normieren. Jucken von 20 auf 12 Mark je Zentner beschloßen.

Ermäßigung von Glaspreisen. Der Verein deutscher Glasgläserfabriken in Köln und die Drucken-Industrievereinigung in Köln ermäßigten die Preise ihrer Erzeugnisse um 15 bis 20 % — in Vertauschung für Druckenfabriken in Berlin hat die Preis für dünnes Glas um 5 % ermäßig.

Verliner Getreidepreise, 16. August. Weizen mähr. A—10.50, Roggen 14.40—15, Wintergerste 18—18.50, Sommergerste 20 bis 21.50, Hafer 16—17, Weizenmehl 27—29.25, Roggenmehl 24 bis 25, Kleie 11—11.50, Mops 210—220.

Die amerikanischen Getreidepreise sind doch in die Höhe gegangen. Die Spekulation erklärt es damit, daß der amtliche kanadische Getreidebericht einen Winterertrag in Weizen gegenüber dem Vorjahr um rund 5 Millionen Tonnen anzeige.

Nürnberg Hopfenmarkt. Von 1023er Ernte wurden in letzter Woche etwa 100 Tausend verkauft, Prima 250—260, Mittel 20 bis 240, Gering 170—200 h. Jtr. Von der neuen Ernte lagen 10 Tausend Tonnen Früh- und Später Hopfen vor. Ernte stehen an Qualität zu wünschen übrig. Es wurden 270 A bezahlt, Später gingen zum Preis von 220—250 ab bei prima Qualität. Käufer war eine Armee.

Leinwand. Hopfen-angleich Ertrag (Schätzungswerte) 2500 bis 400 Jtr., wenn alles ausmählt. (Vorjahr 2—3000 Jtr.) Kleinverkäufe zu 250 A.

Weißerhalt. Hopfenhand betriebliegend, Ertrag nicht so hoch, als erwartet wurde, Voraussichtlich Rückgang. Es sollen im Herbst noch ein.

Märkte

Stuttgart, 16. August. Großmarkt. Der Wochenmarkt hatte heute wieder große Zusätze. Getreide, frische 10—23 A, Schmalz, Ball- und Weisapfel 4—8 A, Tafelbirnen, frühe 12 bis 27 A, Tafeltrauben 30—40 A, Kirschen 40—55 A, Pfirsich 2 bis 55 A, Pfäfer 10—20 A, Reinsalzen 20—25 A, Zwetschen 20—25 A. Auf dem Gemüsemarkt hatten nachstehende Marktpreise: Karotten 6—8 A, Stangenbohnen 18—25 A, Buschbohnen 12—18 A, Brokkoli 10—15 A, Kopfsalat 3 bis 10 A, Kohlrabi 8—15 A, Möhre (Rohkost) 8—12 A, Weikraut 8—12 A, Blumenkohl 40—75 A, rote Rüben 8—10 A, gelbe Rüben (lange Karotten) 8—10 A, Karotten, runde, 10—12 A, Zucchini 10—12 A, große Gurken 20—45 A, Salat 2—5 A, Eimohlgurken 100—120 A, Radies 4—10 A, Tomaten 18—25 A, Spinat 25—32 A, Mangold 12—15 A, Kopfsalat 4—7 A.

Schweinemärkte. Augsburg: Zufuhr 153 Mähd. und 2 Käfer. Preis 42—65 bzw. 60. — Schwabmünchen: Mähd. 30—38. — Weiskirchen: Käfer 85—90. — Mähd. 35—50 h. P. — Weiskirchen: Mähd. 205 Mähd. und 10 Käfer. Preis 20—30 bzw. 35—70 h. P. — Tübingen: Zufuhr 6 Käfer und 103 Mähd. Preis 30—71, Mähd. 24—35 h. P.

Das Wetter

Beim Fortschreiten westlicher Luftströmungen bleibt das Wetter immer noch unbeständig. Für Dienstag ist zwar zeitweise aufhellendes, aber mit vereingelten Regenschauern verbundenen Wetter zu erwarten.

+ Bruchleiden +

Bekanntestes Krampladen Watterverfall Schwachrigkeit Rückgratsch. Polleiden Väterleischwäche Narren u. Riemmat sind ohne Operation, ohne Einspritzung, ohne Berührung, gütlich besser, teils ges. gesch. Spezialbehandlung, u. heilbar.

Unser Fach-Dr. med. Schmitt, prakt. Arzt, ist bester Spezialvertreter. Lieber zu sprechen. Mittwoch, den 20. August morgens von 10—11, in Nagold Gasthof zur Linde.

Ph. Steuer Sohn, Fabrikation spez. Spezialartikel, Konstanz (Baden) 362, Weissenbergstraße 15—17.

Efringen.

Verkaufe ein 412

Wohnhaus mit Bäckerei

am Mittwoch den 20. August, mittags 1 Uhr hier auf dem Rathaus.

Im Auftrag: J. Huber.

Obiges Haus ist in bestem Zustand, würde sich auch als Privatitz eignen.

Empfehle mein grosses Lager in

Crêpepapier

Lampen- und Wassercrepe
Seidenpapier
Blumentopfthüllen
Papier-Servietten

G. W. Zaiser, Schreibwarenhandlung
Nagold.

Nach

Südamerika

mit den neuerbauten Dampfern der „Sierra“-Klasse

„Sierra Dentana“
„Sierra Córdoba“
„Sierra Morena“
„Sierra Nevada“

Diese Reisepferdenheften in allen Klassen
zuständig durch Vereisung
NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

176
in Nagold: Berg & Schmid, Marktstr.
in Stuttgart: Generalvertr. Passagebüro Romlager, Kölnplatz 15.

Nagold. 414
Neue Hall.



Salzheringe

empfiehlt
Fr. Schlittenhelm.

Mädchen gesucht,

das melken kann. Hoher Lohn, gute Behandlung, bei Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Eintritt baldigt. 434
Pension Sonne
Klosterreimbach.

Die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung
Nagold

Liefert Ihnen
Wanderkarten und Reiseführer
von der Alb, dem Schwarzwald, Bodensee, Rhein
und dem Hochgebirge.

Gute Karten für Radfahrer und Automobile.
Führt die Karten des Statistischen Landesamts
in den Massstäben 1:25.000, 1:50.000 u. 1:100.000.
Bädeckers Reiseführer
und Karten der ganzen Erde.

Gebetbücher

bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Spurlos verschwunden

sind alle Hausangehörigen u. Hausbesitzer, wie Müssen, Fische, Blühen usw. durch Dgl. Gefahr 4. März 1925
Rothsperfer-Feuerschutz-Feld
von Bergmann & Co., Radobent. Casel u. Wien.

Apotheke Th. Schmid, Löw-Drug, Gehr. Beut. 375 Louis Balle, Wwa., Otto Barr, Seiltanzsch.

Auslanddeutsche u. Ausländer,

die ihr Haus, Geschäft, Wirtschaft oder Fabrik
deutsche Arbeitskräfte irgend welcher Art
benötigen, wenden sich sofort an das
Deutsche Ausland-Institut
(Auskufts- und Vermittlungsstelle.) Stuttgart, Neues Schloss
wo stets eine große Zahl bestens empfohlener hoch- und
1138 sprachkundiger Bewerber vorgemerkt ist.

Fr. E. Löffler Neues Stuttgarter Rochbuch

35. Auflage
vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser
Nagold.

Einem neuen Hundstall

setzt dem Verkauf aus
A. Reber, Perna, Zimmermann
im Schiff.

Schöne und zugleich praktische
Geschmacks
sind:
Füllfederhalter
mit echten Goldfellen
schon von M. 5.— ab

Füllbleistifte
in Galalith u. Silber
feine
Schreibgaranturen
Patschaffe u. Briefformer
in grosser Auswahl bei
Buchhandlung Zaiser

Der weitblickende Kaufmann Geschäftsbücher

für Oktober—Dezember schon rechtzeitig in den Sommermonaten
bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.